



Tätigkeitsberichte

2012



Soziale Dienste
Werdenberg



Tätigkeitsberichte 2012

	Seite
Jahresbericht mit Rückblick des Präsidenten	2
Jahresbericht des Geschäftsleiters	7
Jahresbericht des Kompetenzzentrums Jugend KOJ	9
Jahresbericht der Amtsvormundschaft	12
Zusammenstellung der Mandate	14
Jahresbericht der Beratungsstelle	15
Jahresstatistik Suchtberatung	17
Jahresstatistik Sozialberatung	18
Jahresbericht der Zentralen Dienste	19
Jahresbericht des Präsidenten Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	22

Bericht mit Rückblick des Präsidenten

Liebe Delegierte, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, sehr geschätzte Mitarbeitenden, liebe Leserinnen und Leser

Im verflossenen Jahr wurden die Kräfte des Vorstandes der SDW insbesondere in den Aufbau der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (nachfolgend KESB genannt) investiert, um dieser per 1.1.2013 unter der Leitung von Patrik Terzer einen guten Start zu ermöglichen. Büroräumlichkeiten konnten am Fichtenweg 10, am Ort der bereits tätigen SDW mit der Beratungsstelle, der Amtsvormundschaft (neu Berufsbeistandschaft Werdenberg) und des Kompetenzzentrums Jugend, zugemietet werden.

Der Wahlvorbereitung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde zuhanden der Delegierten wurde genügend Zeit eingeräumt, um eine nach fachlichen Kriterien ausgewogen zusammengesetzte Behörde zur Wahl vorzuschlagen. Dies ist uns allen gelungen, indem Patrik Terzer als Präsident der KESB Werdenberg am 1.8.2012 seine Arbeit aufnehmen konnte. Im Oktober folgten ihm schrittweise die Mitarbeitenden des Fachdienstes, welcher sich u.a. aus Mitarbeitenden der per 31.12.2012 aufgelösten Vormundschaftsbehörden und aus neu eingestellten Mitarbeiterinnen zusammensetzt.

Die KESB traf sich im 2. Semester zu einer konstituierenden Sitzung und entschied, in zwei Spruchkörpern mit je drei Mitgliedern tätig zu sein, was mit sechs Mitgliedern der Behörde gut möglich ist.

Die Übernahmen der Dossiers von den Vormundschaftsbehörden konnten bis Ende Dezember 2012 bereits abgeschlossen werden. In sämtlichen Gemeinden wurden private Mandatsträger vormundschaftlicher Massnahmen zu einem Informationsabend über das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht sowie über das Funktionieren der neuen Behörde eingeladen. Anlässlich der Wissenswerkstatt wurden die SDW-Abteilungen über die KESB sowie die Neuerungen im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht informiert.

Ebenso ist eine Informatiklösung eingeführt, welche eine einheitliche Arbeitsplattform aller KESB-Behörden im Kanton St. Gallen ermöglicht. Damit können die Dossiers bei einem Wohnortwechsel innerhalb des Kantons ohne Schnittstellenprobleme übergeben werden.

Patrik Terzer geht in seinem Jahresbericht auf seine ersten Monate Tätigkeit als KESB-Präsident ein. Im Anhang finden Sie auch eine Übersicht über die neuen Begrifflichkeiten der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Die Übergabe der Dossiers erfolgte nicht nur nach technischen Kriterien, sondern auch mit Wehmut. Über 100 Jahre erfüllten kommunale Vormundschaftsbehörden ihre Aufgabe und ich meine - trotz Kritiken an ihrer Fachlichkeit - gut. Oftmals war der Gemeinderat zugleich in Personalunion Vormundschaftsbehörde. In verschiedenen Zeitungsberichten war Ende 2012 zu lesen, dass in einer solchen Konstellation die Entscheidträger vor allem bei Kindesschutzmassnahmen nicht nur das Wohl der Betroffenen, sondern auch die Finanzen im Blickwinkel ihres Entscheides gehabt und so nicht immer die beste Wahl zugunsten der Betroffenen vorgenommen hätten. Mit den KESB würden die Entscheide unabhängiger und vor allem bedeutend fachlicher ausfallen. Diese Überlegung mag zutreffen, auf welcher der politische Wille zur Revision des 100jährigen Vormundschaftsrechts basiert. Welche gesetzlichen Grundlagen überleben 100 Jahre in unserer schnelllebigen Zeit?

Ich meine, dass sich das Vormundschaftswesen trotz einer alten gesetzlichen Grundlage dem gesellschaftlichen Wandel und dessen Bedürfnissen gut angepasst hat. Nun wurden Massnahmen anders benannt und zugleich die Organisation angepasst, indem der Kanton St. Gallen als Anschlussgesetzgebung ein eigenes Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz geschaffen hat. Zwei Elemente werden in ein paar Jahren zu einer Revision führen. Einerseits wurde auf die Aufsicht des Kantons nicht verzichtet, obwohl für die Beurteilung von Entscheiden der KESB neu die Verwaltungsrekurskommission und das Verwaltungsgericht als nächsthöhere Instanz zuständig sind. Andererseits wurde es unterlassen, die Gemeinden als Kostenträger von verfügten Massnahmen wenigstens anzuhören. Letzteres wird im Umfeld von zunehmend knapper werdenden Gemeindefinanzen zu Auseinandersetzungen führen. Die KESB sind gut beraten, ihre Entscheide wohl unabhängig, mit geeignetem Miteinbezug der Sozialämter bzw. -behörden vorzubereiten und mit Augenmass ohne Verrechtlichung zu fällen. Dieser Ansatz ist mir als scheidender Präsident der SDW wichtig. Wichtig und zentral sind mir die Übertragung von Massnahmen an private Mandatsträger sowie deren Rekrutierung und Instruktion durch geeignete Kurse. Ein Kindes- und Erwachsenenschutzwesen wird von Behörden und von der Bevölkerung getragen, wenn auch Teile der Bevölkerung an der Ausführung beteiligt sind. Die Ausübung von Beistandschaften nur durch Berufsbeistände, d.h. durch Professionelle, ist der falsche Weg, vor allem auch ein teurer. Ich hoffe, die KES-Behörden sind sich auch bewusst, dass sie von den Gemeinden getragen und finanziert werden und keine kantonale Vollzugsinstanz sind. Beim Vorbereitungs- und Gesetzgebungsprozess, bei dem ich über zwei Jahre mitarbeiten durfte, war es den Gemeinden wichtig, die KES-Behörden als Gemeindeorganisation beizubehalten und nicht zu kantonalisieren wie die Gerichte. Beim letzteren Modell hätte der Kanton die Kosten für die Verwaltung inkl. Spruchkörper sowie für die Massnahmen tragen müssen.

Die Werdenberger Gemeinderäte entschieden, für die Organisationsform der KESB einen Zweckverband zu wählen und den Verein der SDW zu belassen. Begründet wurde dieser Entscheid damit, dass die Gemeinderäte vor allem bei der Ausgestaltung der offenen Jugendarbeit flexibel auf Kosten reagieren, bzw. auch fallweise entscheiden möchten, ob sie aus der gemeinsamen Jugendarbeit aussteigen wollen. Ich verhehle nicht, dass ich dieses Vorgehen nicht als sehr weitsichtig einstufe. Sinnvoll wäre es gewesen, sämtliche Aktivitäten der SDW mit jenen der KESB in einen Zweckverband zu überführen. Was nicht ist, kann noch werden. Die Zweckverbandsstatuten sind so ausgelegt, dass eine Überführung der Vereinsaktivitäten der SDW in den Zweckverband jederzeit möglich ist. Möglich wäre ohne weiteres ein Zusammengehen mit dem Zweckverband Soziale Dienste Sarganserland, der bis auf den Kostenteiler die identischen Statuten hat. Im kantonalen Vergleich haben das Werdenberg wie das Sarganserland als Subregionen der Regionalplanung Sarganserland-Werdenberg kleine Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, was natürlich entsprechend Kosten generiert. In der Politik führen kleinere Schritte eher zum Erfolg als die grossen Würfe. Deshalb ist es mir wichtig, die möglichen Teilschritte aufzuzeigen.

Nach über 16 Jahren als erster Stellenleiter der Beratungsstellen und ab 1.1.2008 als Geschäftsleiter der SDW teilte Fredy Morgenthaler seine Kündigung mit. Er übernahm eine Funktion als Mitglied einer Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Als Nachfolger konnte sein Stellvertreter, Kurt Lehmann, gewonnen werden. Kurt Lehmann als erster Suchtberater der Region kennt die SDW ausgezeichnet und hat die Weiterentwicklung sehr stark mitgeprägt und -getragen.

Fredy Morgenthaler danke ich an dieser Stelle für seine langjährige Unterstützung der Strategie der SDW und vor allem für die Umsetzung auf der operativen Ebene. Vielen Dank. Ich wünsche Fredy Morgenthaler alles Gute und Kurt Lehmann als seinem Nachfolger viel Erfolg bei der Weiterentwicklung der SDW.

Ab 2013 leistet der Kanton aufgrund des Sparmassnahmenpakets II keine Beiträge mehr an die Suchtberatungsstellen. Für die SDW bedeutet dies einen Wegfall von Fr. 250'000.00, den die Gemeinden über einen höheren Gemeindebeitrag finanzieren. Zu einem Leistungsabbau des bisherigen Angebotes kommt es nicht.

Rückblick

Ich komme zum Rückblick auf 16 Jahre SDW. Kurz nach meiner Wahl als Gemeindammann von Wartau meinten meine Kollegen, als jüngster solle ich die Sozialen Dienste Werdenberg als Präsident führen. Eine Zusammenlegung der Vereine Suchtberatung, Sozialberatung und

Amtsvormundschaft stehe an. So erfolgte am 11.4.1997 im Rathausaal Buchs die Gründung der Sozialen Dienste Werdenberg mit den Fachstellen Beratungsstellen (ehemals Sucht- und Sozialberatung) und Amtsvormundschaft. Im Jahre 2003 kam das Kompetenzzentrum Jugend dazu, welches sich mit dem Ausbau der Schulsozialarbeit stetig erweiterte und ebenfalls auf einen langjährigen Mann der ersten Stunde, Markus Büchel, zählen kann. Markus Büchel ist neu Stellvertreter von Kurt Lehmann.

Im August 2008 wurden am Fichtenweg 10 Räumlichkeiten für alle Fachstellen bezogen. Der Buchser Künstler Düsel hat die Gänge der SDW mit seinen Werken gestaltet und diesen ein Gesicht gegeben. Ein Gesicht, das durchaus mit den Erfahrungen von Ratsuchenden verglichen werden kann, deren Leben, Erfahrungen und Erwartungen nicht auf den ersten Blick offenbart werden. Der Mietentscheid war richtig, umso mehr als am gleichen Standort und unter dem gleichen Dach die KESB ihre Aktivitäten aufnehmen kann. Gerold Mosimann hat bereits 1996 einen ähnlichen Schritt vorgenommen, indem er für die Beratungsstellen gemeinsame Räumlichkeiten bezogen und sich nicht nur Freunde geschaffen hat. Vor dem Mietentscheid Fichtenweg hatten die SDW den Gemeinderat Buchs angefragt, ob es möglich wäre, beim Rathaus Buchs das Dach aufzustocken, um die Aktivitäten zu konzentrieren. Eine Antwort ist bis heute ausstehend.

Die Amtsvormundschaft Werdenberg mit dem Leiter Michael Rutz legte vor und nach der Gründung Wert darauf, innerhalb der Organisation selbständig bleiben zu können. Dies war alleine durch die räumliche Aufteilung gegeben. Die Amtsvormundschaft im Rathaus Buchs, die Sozialberatung, d.h. die freiwillige Sozialarbeit, an der Wiedenstrasse 15.

Nach der gesundheitsbedingten Frühpensionierung von Michael Rutz (verstorben am 22.12.2010) übernahm Edith Andres am 1. Mai 2000 die Leitung der Amtsvormundschaft. 1997 führte die AV 143 Mandate, im Sommer 2012 337 Mandate. 2002 waren es 98 Erwachsenenschutzmassnahmen, 121 Kindesschutzmassnahmen und im Sommer 2012 waren es 149 Erwachsenenschutzmassnahmen und 188 Kindesschutzmassnahmen (keine früheren differenzierteren Statistiken vorliegend). Waren es bei meinem Antritt als Präsident zwei Personen auf der Amtsvormundschaft, sind es heute 480 Stellenprozente. Die Gemeinden stimmten den Stellenausbauten stets zu. Auch beim Kompetenzzentrum Jugend wurden jeweils auf Wunsch der Mitgliedgemeinden Stellenprozente geschaffen. Leider hält sich bis heute hartnäckig die Meinung, die Jugendarbeit sei - bezogen auf die Stellenprozente - zu teuer. Ein direkter Vergleich Lohnkosten eines Jugendarbeiters verglichen mit den Vollkosten inkl. Personalnebenkosten und Infrastrukturanteil ist nicht seriös. Zudem ist zu beachten, dass sich für kleinere Stellendotationen mit 20 - 30 % auf

Gemeindestufe gar keine Jugendarbeiter finden lassen. Bei den Beratungsstellen konnte seit Beginn der Fusion der Personalbestand gleich behalten werden.

Ich bin überzeugt, die SDW sind ein Erfolgsmodell, das sich wie das Vormundschaftsrecht stets an den Bedürfnissen der Gesellschaft orientiert. So wird das Produktenangebot alle fünf Jahre einer Beurteilung unterzogen und bei Bedarf angepasst (Sachhilfe 31%, Trennungs-Scheidungsberatungen 27%, persönliche Beratung 16%, Schuldenberatung 12%). Die SDW haben als erste Beratungsstelle im Kanton ein Controlling eingeführt, das auch eine Zielvereinbarung über die Beratungsleistungen mit den Ratsuchenden abschliesst. Es wird nicht ziellos, sondern zielorientiert unter Miteinbezug und -verantwortung des Ratsuchenden gearbeitet.

Es gäbe noch viel Positives zu berichten. Über Erlebtes, Erfahrungen, ehrlicherweise aber auch über Nachdenkliches. Darüber schweige ich und werde in meinen Memoiren nach einem Rückzug aus der Politik darüber schreiben, wenn überhaupt.

Danken möchte ich insbesondere den engagierten Mitarbeitenden der SDW und ihrem Kader für ihren tollen Einsatz zugunsten der SDW, auf die wir alle stolz sein können. Ein Dankeschön geht an den Sekretär bzw. die Sekretärinnen, die den Vorstand unterstützt haben: Mario Stark, Andrea Bruhin, Christine Weber und Marion Rinderer. Einen Dank für die finanzielle Unterstützung der SDW richte ich an die Trägergemeinden.

Der SDW und dem Vorstand wünsche ich für die Zukunft alles Gute und weiterhin ein erfolgreiches Gedeihen, das mit einer Portion Weitsicht aller Beteiligten versehen sein möge.

Ich verabschiede mich mit einem weinenden und lachenden Auge als Präsident. Auf eine Verabschiedung im offiziellen Rahmen verzichte ich, sondern gehe ab der Bühne mit diesem kurzen Rückblick. Den SDW und der KESB werde ich stets verbunden bleiben und sie nach Kräften unterstützen.

Beat Tinner
Präsident

Jahresbericht des Geschäftsleiters

Auf nicht einmal ganz 100 Tage habe ich es als neuer Geschäftsleiter gebracht - im Jahr 2012. Trotzdem gibt es einiges darüber zu berichten, was mich in meiner neuen Funktion beschäftigt hat.

Aber zuerst einmal gilt mein herzlicher Dank dem Vorstand, der mir das Vertrauen für diesen Rollenwechsel entgegenbrachte sowie meinem Vorgänger Fredy Morgenthaler, der mir eine sehr gut aufgestellte Organisation hinterlassen hat; sein Erbe, in das er viel Herzblut und Können investiert hatte. Ganz herzlich danke ich auch den Mitarbeitenden, die mich gut aufgenommen haben und die in ihrer Fachlichkeit und ihrem Engagement für die SDW überzeugen.

Für mich persönlich stehen diese ersten 100 Tage im Zeichen meiner verschiedenen Rollen: Berater, Abteilungsleiter, Geschäftsleiter - diese bringen ein ständiges Umdenken in den Sichtweisen mit sich. Die neue Sichtweise des Geschäftsleiters wird durch den Bürowechsel repräsentiert – Umzug aus meiner Abteilung im zweiten auf den mittleren Stock, ins Zentrum der SDW.

Am 22.10.2012 konnte ich meine Antrittsrede als neuer Geschäftsleiter vor den Mitarbeitenden halten. „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat Zukunft“ (W.v.Humboldt) - in diesem Sinn warfen wir gemeinsam einen Blick zurück.

Die Wurzeln der heutigen SDW reichen bis ins Jahr 1970 zurück. In diesem Jahr wurde die Alkoholfürsorgestelle Werdenberg als erste Organisation gegründet, ab 1976 gab es eine Sozialberatung für die Gemeinde Buchs, 1979 entstand die Amtsvormundschaft, 1984 wurde die Sozialberatung auf die ganze Region Werdenberg ausgedehnt, 1993 kam die Drogenberatung dazu. 1996 wurden all diese Organisationen in die Sozialen Dienste Werdenberg zusammengeführt. 2001 entstand in Buchs die Jugendarbeit, welche 2003 mit der Gründung des Kompetenzzentrums Jugend (KOJ) auch in die Sozialen Dienste Werdenberg integriert wurde. Im selben Jahr startete die Schulsozialarbeit in Buchs und Sevelen und wurde dem KOJ angegliedert. Seit August 2008 sind nun alle Abteilungen unter demselben Dach am Fichtenweg 10 vereint.

Die SDW stehen für Stabilität und gute Dienstleistungen; sie geniessen grossen Rückhalt bei den Gemeinden und hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Sie haben gute Arbeitsbedingungen, zeichnen sich durch fachlich kompetente Mitarbeitende aus und es herrscht ein sehr gutes Arbeitsklima. Als Geschäftsleiter will ich gewährleisten, dass die Kernaufgaben der einzelnen Abteilungen fachlich und ökonomisch erledigt und die dazu notwendigen Rahmenbedingungen gefördert werden. Bewährtes darf erhalten bleiben, die

Fachlichkeit soll weiterentwickelt werden und wir wollen mit der Zeit gehen. Durch das KOJ sind wir immer mit den neuesten Trends in Kontakt und durch die Berufsbeistandschaft Werdenberg (BBW) können wir feststellen, welche Menschen mit welchen Defiziten gesetzliche Unterstützung brauchen. Die Beratungsstelle steht in der Mitte, nimmt die Trendthemen auf und versucht dazu beizutragen, dass Menschen ihre Selbstfürsorge wieder erlangen und möglichst lange wahren können.

Was hat sich aus der Sicht der SDW in diesen knapp 100 Tagen bewegt? Die Geschäftsleitung besteht nun aus einem Mitglied weniger, damit wird die Arbeit auf weniger Schultern verteilt, dafür zeigt es sich, dass man zu Viert die Zeit effizienter gestalten kann.

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist seit August 2012 dabei, sich bei uns am Fichtenweg 10 zu installieren. Seither werden regelmässig Koordinationssitzungen mit dem Präsidenten Patrik Terzer durchgeführt. Sie betreffen den Austausch und die Regelung der Zusammenarbeit auf den Ebenen Leitung, Zentrale Dienste und BBW. Am 6.11.2012 fand für die Mitarbeitenden der SDW eine Wissenswerkstätte mit dem KESB-Präsidenten zum Thema neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht statt. Es war eine informative Veranstaltung. Patrik Terzer wird in seiner Rolle als kompetenter Präsident von den Mitarbeitenden geschätzt.

Am 11.12.2012 wurde Daniel Felder verabschiedet. Als mehrjähriger freier Mitarbeiter war er zuerst für Präventionsprojekte (z.B. die Gemeinden handeln) und dann für die Einführung des Qualitätsmanagements (QM) für die SDW verantwortlich. Da diese Arbeiten weitgehend abgeschlossen sind, ging auch die Zusammenarbeit zu Ende. Daniel Felder ist es massgeblich zu verdanken, dass wir heute über ein knappes und sinnvolles QM verfügen, welches die Qualität unserer Dienstleistungen verbessert hat und deren laufende Überwachung ermöglicht.

Seit dem 01.01.2013 ist Markus Büchel Qualitäts-Beauftragter der SDW. Sein Aufgabengebiet umfasst die Unterstützung der Entwicklung des QM für das Gesamtsystem und die Abteilungen, die Durchführung von Audits, die Überprüfung der QM Instrumente auf Aktualität, Vollständigkeit, Richtigkeit und Umsetzung u.a.m.

Zusammengefasst; Der Leitungswechsel ist in den ersten knapp 100 Tagen ruhig verlaufen, die SDW sind im Jahr 2012 ihren Weg weitergegangen, sie erbringen ihre Dienstleistungen auf qualitativ hohem Niveau und so soll das auch weiterhin bleiben.

Kurt Lehmann
Geschäftsleiter

Jahresbericht des Kompetenzzentrums Jugend (KOJ)

Personelles

Die Einführung der Schulsozialarbeit auf der Primar- und Kindergartenstufe der Gemeinde Sennwald per 1. August hatte eine personelle Veränderung zur Folge. Mit Claudia Scherrer, welche auch eine Bereicherung für das KOJ-Team ist, konnten wir eine sehr kompetente Mitarbeiterin für diese neue Stelle gewinnen. Sie hat ihr Büro am Schulstandort Haag eingerichtet, ist aber selbstverständlich für alle Einheiten zuständig.

Mitte August begann Roman Staub seinen Zivildienst beim KOJ. Zwar hatte die Offene Jugendarbeit Buchs schon früher zwei Zivildienstleistende, aber damals war das Pflichtenheft an das Projekt „Konfliktlösung im Öffentlichen Raum“ gebunden. Daraus ist die Aufsuchende Jugendarbeit in Buchs entstanden. Neu haben wir das Pflichtenheft angepasst und sind als Einsatzbetrieb anerkannt. Das heisst, dass wir auch in Zukunft „Zivis“ für den langen Einsatz nehmen können. Wir werden dies alternierend mit Praktikanteneinsätzen durchführen.

Im Bereich Weiterbildungen sind im Speziellen der Besuch des CAS SSA an der FH St.Gallen von Peter Frick und Beat Daxinger zu erwähnen. Sie werden diesen Anfang 2013 abschliessen. Zudem begann Sali Cana die Ausbildung zum Jugendarbeiter in Schloss Hofen, Bregenz und Monika Schwendener absolviert den DAS Neuropsychologie an der Universität Zürich.

Auch 2013 sind personelle Veränderungen vorgesehen: Die Gemeinde Sevelen beschloss einen Ausbau der SSA auf der Kindergarten- und Primarstufe von 40 auf 60 Stellenprozente. Das heisst konkret, dass Priska Räber ab 1. Januar 2013 diese 60% abdecken wird. Auch die Gemeinde Buchs prüft einen Ausbau auf derselben Stufe.

Qualitätsmanagement

Im Zuge des Qualitätsmanagements (QM) fand in der Offenen Jugendarbeit (OJA) das erste Audit statt und das QM Dienstleistungskonzept der Schulsozialarbeit (SSA) wurde erarbeitet.

Aktivitäten

Natürlich behielten wir stets unser primäres Ziel in den Augen: Viele kleine Aktivitäten und grössere Projekte wurden in der Offenen JugendArbeit (OJA) realisiert. Grössere waren in diesem Jahr die Talentshow, eine neue Ausgabe des WUZZAP, das Präventionsprojekt GEKO (gesunder Konsum) und das Strassenfussball und Integrationsprojekt „bunt kickt gut“. Eine grosse Änderung in der Methodik bringt die laufende Veränderung der Lebenswelt der Jugendlichen mit sich. So müssen wir z.B. ständig überprüfen, inwieweit wir das Internet

(v.a. Facebook und What's App) für die Werbung, die Kommunikation und für Beratungen nutzen können und sollen. Facebook nutzen wir zudem auch für die Aufsuchende Jugend Arbeit (AJA) und sind dort präsent.

Es zählt sich auf ganz verschiedenen Ebenen aus, dass wir dieses Medium schon länger zielorientiert einsetzen.

Ausblick 2013

2013 wird ein besonderes Jahr für uns werden: Das KOJ feiert das 10-jährige Jubiläum. Gegründet im Sommer 2003, gilt es seither als Vorzeigekonzept für die Jugendarbeit im ländlichen Raum. Wie wir das Jubiläum feiern werden, ist im Moment noch nicht klar.

Ziel war und ist es, die Ressourcen und Synergien optimal zu nutzen und auf die spezifischen Bedürfnisse der Gemeinden zu übertragen. Die wichtige regionale Vernetzung ist ein grosses Plus des KOJ Werdenberg. Auch die Nähe von Schulsozialarbeit (SSA) und OJA bringt viele Vorteile. Es sind gerade auch die kleineren Gemeinden, die von professioneller Sozialer Arbeit und ihren Möglichkeiten, welche sie alleine nicht gewährleisten könnten, profitieren. Dazu zählen eine fachliche Leitung, die professionelle Arbeit und Reflexion, der regelmässige Austausch zwischen den Fachleuten mit ihren unterschiedlichen beruflichen Backgrounds, eine ausgeglichene Geschlechterdurchmischung und gemeinsame Haltungen und Ziele.

Bereits bestimmt ist jedoch, dass sich die Werdenberger Gemeinden und die SDW entschieden haben, das Alkoholpräventionsprojekt SmartConnection in der Region weiterzuführen. Die nötige Infrastruktur wurde von den Kantonen St. Gallen und Thurgau übernommen. So sind wir weiterhin fähig, die Einsätze an den Anlässen wie in den vergangenen Jahren zu gewährleisten. Neu wird es kein Punktesystem mehr geben, sondern es werden Sofortpreise abgegeben.

Ein weiteres Grossprojekt findet voraussichtlich im September in Buchs statt: Das nationale Finale des Strassenfussball- und Integrationsprojektes „bunt kickt gut. Es werden rund 300 Jugendliche mit ihren Betreuerinnen und Betreuern erwartet. Anzwei Spieltagen wird in verschiedenen Kategorien um den Schweizer Titel gespielt werden.

Dank

Das KOJ dankt dem Vorstand der Sozialen Dienste, dem Geschäftsleiter Fredy Morgenthaler und seinem Nachfolger Kurt Lehmann, den Abteilungen Beratungsstellen, Amtsvormundschaft und Zentrale Dienste bestens für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit während des Jahres. Einen besonderen Dank und unsere Wertschätzung richten wir an die politischen Gemeinden der Region Werdenberg, an die Fachkommission,

die Jugendkommissionen, Schulkommissionen, Schulräte und Lehrpersonen aller Gemeinden. Ebenfalls bedanken wir uns bei der Jugendförderung des Kantons St. Gallen, den Institutionen, Vereinen und Unternehmen, mit welchen wir im Verlauf des Jahres zusammenarbeiten durften. Ein besonders herzliches Dankeschön richtet sich an alle Jugendlichen der Region Werdenberg und an ihre Eltern.

Wir bedanken uns ganz herzlich für das in uns gesetzte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit und freuen uns, gemeinsam mit Ihnen die neuen Herausforderungen anzugehen.

Markus Büchel
Abteilungsleiter

Jahresbericht der Amtsvormundschaft (neu: Berufsbeistandschaft)

Im letzten Jahresbericht informierten wir, dass die Amtsvormundschaft im nächsten Jahr „Gesetzlicher Betreuungsdienst“ (GBD) heissen werde. Nun lautet der Name unserer Abteilung ab 01.01.2013 „Berufsbeistandschaft Werdenberg“ (BBW). Zu dieser Änderung entschied sich der Vorstand, nachdem die Amtsvormundschaften im Kanton und ausserhalb sich grossmehrheitlich für die Stellenbezeichnung „Berufsbeistandschaft“ entschieden hatten. Die damit zusammenhängenden Zusatzarbeiten wie Überarbeitung der Website, Änderung aller Vorlagen, Visitenkarten u. V. m. nahmen wir zusammen mit den Zentralen Diensten umgehend in Angriff; diesbezüglich werden wir auch im neuen Jahr noch Einiges zu erledigen haben.

Erneut nahm die Gesamtzahl der geführten Mandate (aktuell 341) gegenüber dem Vorjahr zu, diesmal um über 5 %. In den vorhergehenden zwei Jahren betrug die Zunahme jeweils rund 2,5 %. Ob sich daraus ein neuer Trend herauslesen lässt, ist schwer vorhersehbar, v.a. weil es auch die Entwicklung der neu eingesetzten Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB abzuwarten gilt. Steigt die Gesamtzahl unserer Mandate, erhöht sich parallel auch der Aufwand in administrativen Belangen und in der Buchhaltung, was die Kapazitäten der Zentralen Dienste herausfordert.

Entgegen dem häufig geäusserten Eindruck, die Kindesschutzmandate würden überproportional zunehmen, pendelte sich deren Anteil - gemessen am Gesamtbestand in den letzten fünf Jahren - in unserem Gebiet konstant zwischen 50 und 55 % ein. Der Eindruck entsteht wahrscheinlich deshalb, weil es mehr als doppelt so viele (aufwändige) Eröffnungen und Abschlüsse bei den Kindesschutzmassnahmen wie bei den Erwachsenenschutzmassnahmen gibt. Überhaupt werden Erwachsenenschutzmandate kaum aufgehoben, weil die Massnahme nicht mehr gerechtfertigt ist, am ehesten noch bei jungen Erwachsenen. Über zwei Drittel aller Abschlüsse bei den Erwachsenen machen Todesfälle und Wegzüge aus dem Kreis Werdenberg aus.

Ein wichtiges Ziel bestand dieses Jahr in der Fortsetzung der Qualitätsentwicklung. Wir konnten das Dienstleistungskonzept fertig stellen - soweit es nicht die Zusammenarbeit mit der KESB betraf - und dieses Mitte Jahr intern verabschieden. Gleichzeitig begannen wir mit der Entwicklung der damit zusammenhängenden neuen Arbeitsinstrumente und starteten mit deren Anwendung. Zukünftig erarbeiten wir in den meisten Mandaten mit den Betroffenen eine Zielvereinbarung mit dazugehörendem Betreuungsplan, der dann unterzeichnet wird; die Verbeiständeten erhalten zudem eine nützliche Kundeninformation.

In der zweiten Jahreshälfte waren das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht und die neue Behördenorganisation sehr präsent. Wir bildeten uns weiter und trafen Vorbereitungen in Bezug auf die zu erwartenden Veränderungen; zusammen mit den Vormundschaftsämtern und –behörden legten wir einen „Schlussspurt“ hin und brachten zusammen noch dieses und jenes zu Ende. Gleichzeitig wurde „endlich“ die Zusammenarbeit mit der KESB Realität; mit Freude und Respekt gingen wir auf Tuchfühlung zur neuen Behörde. Beidseits ist der Wille spürbar, trotz unterschiedlicher Rollen gut miteinander zu kommunizieren und zu Gunsten der betroffenen schutzbedürftigen Menschen konstruktiv zusammen zu wirken.

Im Team der Amtsvormundschaft gab es per Ende September einen Mitarbeiterwechsel: Cyrill Meyer verliess uns zu Gunsten einer Anstellung im Kanton Graubünden als Mitglied der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Wir liessen unseren Kollegen nur ungern ziehen, konnten aber seine beruflichen Ambitionen gut verstehen. Umso mehr freuten wir uns dann, dass ein erfahrener und kompetenter Amtsvormund (neu: Berufsbeistand) sich entschloss, bei uns weiterzuwirken. Wir alle heissen Manuele Garibaldi auch an dieser Stelle nochmals herzlich Willkommen. Der Rückhalt in einem Team, die Erfahrung und das angesammelte Wissen von Kollegen und Kolleginnen erleichtern den herausfordernden Arbeitsalltag enorm.

Zum Schluss bedanke ich mich herzlich bei allen Mitarbeitenden, dem Geschäftsleiter, dem Vorstand, den Sozial- und Vormundschaftsämtern und der KESB für die engagierte und gute Zusammenarbeit und die zur Verfügung gestellten finanziellen und materiellen Ressourcen.

Béatrice Schwendener
Abteilungsleiterin

AMTSVORMUNDSCHAFT WERDENBERG

Zusammenstellung der Mandate und internes Kontrollsystem per 31. Dezember 2012

Mandate	Erwachsene				Kinder				Total
	Art. 369	Art. 370	Art. 372	Art. 392.1	Art. 394	Art. 395	Art. 368	Art. 308/309	Art. 392.2+3

Nach Gemeinden

Buchs	12	1	2	48	14	3	3	65	4	152
Gams	1		2		6			11	4	24
Grabs	3	2	3	7	5			24	3	47
Sennwald	2			7	3		1	18		32
Sevelen	4		1	2	10	2	1	24	5	49
Wartau	1			5	2	2	2	20	4	36
Albstätten								1		1
Total	23	3	8	69	40	8	7	163	20	341

Davon neue Mandate 2012

Buchs				9	1		1	10	2	23
Gams				1				3	2	6
Grabs	2		1	2	2			6	4	17
Sennwald				4			1	11	1	17
Sevelen	1				2		1	7	4	15
Wartau								9	1	10
Total	3	0	1	16	5	0	3	46	14	88

Abgeschlossene Mandate 2012

Buchs	1			4	1		1	18	4	29
Gams	1			1				6	1	9
Grabs				1				5	2	8
Sennwald				3	1			6	3	13
Sevelen						1		2	1	4
Wartau				3	2			3	1	9
Total	2	0	0	12	4	1	1	40	12	72

Jahresbericht der Beratungsstelle

Personelles

Herr Alexander Jörg schloss im Oktober 2012 die Weiterbildung CAS „Praxis der Suchtberatung“ mit Erfolg ab. Dies ist ein wichtiger Meilenstein in seiner Professionalisierung, dazu gratuliere ich ihm recht herzlich. Herr Jörg arbeitet nun seit mehr als einem Jahr bei uns als Drogenberater und sein Klientenstamm vergrößert sich zunehmend. Da die persönliche Beziehung zwischen Klienten und Berater das tragende Element in der Beratung ist, braucht es Zeit bis sich dies in „Kundentreue“ umwandelt. Dazu kommt, dass Drogenabhängige an sich kein beständiges Klientel sind.

Angesichts der Tatsache, dass unser bisheriger Stellenarzt med. prakt. Dieter Welz, Buchs, nicht in der Lage war Methadonbehandlungen anzubieten, musste wir nach einer Alternative Ausschau halten. In Dr. med. Christoph Ritter, Grabs, fanden wir per 1. Mai 2012 einen neuen Kooperationspartner. Es besteht mit ihm die Abmachung, dass er maximal fünf Methadonklienten betreut. Damit sind Notfälle versorgt, die nicht über andere Hausärzte abgedeckt werden können. Wir haben mit ihm im 2012 vier lehrreiche Fallbesprechungssitzungen durchgeführt. Auch hat er uns den Zugang zum Spital Grabs ermöglicht, wo wir unsere Dienstleistungen vorstellen konnten. Dadurch werden vermehrt Patienten motiviert, bei uns die Sucht- wie auch die Sozialberatung zu besuchen. Wir erhoffen uns auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit den Hausärzten im psychosozialen Bereich. Die vertragliche Zusammenarbeit mit Dr. Ritter konnte vorläufig um ein Jahr bis Ende 2013 verlängert werden.

Sinn von Statistik

Ich habe mich im 2012 mit dem Sinn von Statistik im Rahmen der Beratungsstelle auseinandergesetzt und bin zu folgenden Feststellung gelangt:

Die Statistik dient:

- der Rechnungsstellung an die Gemeinden
- zur Sichtbarmachung des Outputs der BSS
- zur Beobachtung der Entwicklung der Nachfrage nach dem Produkten
- zur Sichtbarmachung des Outputs der Mitarbeitenden im Verhältnis zueinander
- als Führungsinstrument (braucht es neue Gewichtungen?)

In der Beratungsstelle werden folgende Daten erhoben:

Falleinheiten: Müssen für die Rechnungsstellung an die Gemeinden erhoben werden. Sie beziffern den Output der Beratungsstelle.

Neuanmeldungen: Zeigt die Nachfrage nach unseren Produkten.

Produkte Sozialberatung: Zeigt uns auf, welche Produkte gefragt sind und welche weniger.

Produkte Suchtberatung: zeigt welche Produkte gefragt sind und welche weniger und wie das Verhältnis von freiwilligen Beratungen zu Beratungen mit Auflagen ist.

Von einzelnen Mitarbeitenden: Wie viele Beratungsgespräche wurden durchgeführt, wie viele Neuaufnahmen wurden verarbeitet. Dies ermöglicht Leistungsvergleiche zwischen den einzelnen Mitarbeitenden.

Mit diesen erhobenen Daten können die Leistungen der Beratungsstelle analysiert und entsprechenden Führungsentscheide gefällt werden.

Dank

Ich bedanke mich recht herzlich bei meinen sehr engagierten Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung und dem Vorstand für die gute konstruktive Zusammenarbeit.

Kurt Lehmann
Abteilungsleiter

Jahresstatistik Suchtberatung

SUCHTBERATUNG Zeitraum 01.01.2012-31.12.2012				
Alkoholberatung	Stand 01.01.2012	Neu- + Wiederanmeldungen	Abschluss	Stand 31.12.2012
Beratung	30	18	20	28
Beratung Angehörige und Umfeld	4	3	1	6
Beratung mit Auflage Justiz	0	0	0	0
Beratung mit Auflage Sozialamt	1	0	0	1
Beratung mit Auflage Strassenverkehrsamt	30	15	15	30
Betreuung	1	0	0	1
Total	66	36	36	66
Vergleich Vorjahr	68	42	44	66
andere Suchtformen	Stand 01.01.2012	Neu- + Wiederanmeldungen	Abschluss	Stand 31.12.2012
Beratung Angehörige und Umfeld	0	2	2	0
Beratung	0	1	0	1
Total	0	3	2	1
Vergleich Vorjahr	0	0	0	0
Drogenberatung	Stand 01.01.2012	Neu- + Wiederanmeldungen	Abschluss	Stand 31.12.2012
Beratung	5	16	11	10
Beratung Angehörige und Umfeld	1	3	2	2
Beratung mit Auflage Justiz	5	13	15	3
Beratung mit Auflage Sozialamt	5	3	2	6
Beratung mit Auflage Strassenverkehrsamt	15	10	6	19
Betreuung	0	0	0	0
Total	31	45	36	40
Vergleich Vorjahr	58	47	74	31
Gesamttotal	97	84	74	107
Gesamttotal Vergleich Vorjahr	126	89	118	97

Jahresstatistik Sozialberatung

SOZIALBERATUNG Zeitraum 01.01.2012-31.12.2012				
Produkt	Stand 01.01.2012	Neu- + Wiederanmeldungen	Abschluss	Stand 31.12.2012
Beratung	39	52	60	31
Betreuung	8	0	3	5
Budgetberatung	7	11	14	4
Delegierte Opferhilfe Erwachsene	10	12	13	9
Erziehungsberatung	12	5	10	7
Familienberatung	2	2	2	2
Paarberatung	5	5	6	4
Sachhilfe	46	148	121	73
Schuldenberatung u. - bereinigung	24	27	31	20
Trennungs-/ Scheidungsberatung	33	95	85	43
Information	0	0	0	0
Zusammenarbeit mit Gemeinden	1	4	3	2
Total	187	361	348	200
Vergleich Vorjahr	182	354	349	187

Jahresbericht der Zentralen Dienste

Administration

Die Zentralen Dienste stellen das Sekretariat für die einzelnen Fachabteilungen wie auch für die Geschäftsleitung sicher und sind eine wichtige Drehscheibe für interne und externe Ansprechpartner/innen. Unter anderem planen und koordinieren sie den Post- und Telefondienst und stellen den persönlichen und telefonischen Klientempfang sicher. Die Sachbearbeiterinnen der Zentralen Dienste unterstützen sämtliche Mitarbeitenden des Vereins Soziale Dienste Werdenberg und arbeiten grundsätzlich mit Schwerpunkt für eine bestimmte Abteilung. Wo nötig und sinnvoll arbeiten sie jedoch abteilungsübergreifend zusammen und können somit gegenseitig vom Wissen der Kolleginnen profitieren.

Informatik

Die Informatik nimmt innerhalb der Zentralen Dienste einen hohen Stellenwert ein und wurde im vergangenen Jahr nicht zuletzt durch die Neugründung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Werdenberg stark gefordert. In diesem Bereich stehen uns nur sehr wenige Stellenprozente zur Verfügung, sodass auch hier Überstunden für die zusätzlichen Arbeiten im Zusammenhang mit der KESB unumgänglich waren.

Finanzen/Personalwesen

Durch die Einführung von zusätzlichen VRSG-Modulen (Inventar, Belegscanning und Debitoren) sind im Bereich Finanzen im 2012 verschiedene ausserordentliche Arbeiten angefallen. Wir werden in Zukunft jedoch stark von diesen Bemühungen profitieren, können unsere Arbeiten dadurch noch rationeller erledigen und auch intern noch qualitativ bessere Dienstleistungen erbringen.

Abgesehen von unserer eigenen Buchhaltung führen wir auch viele Klientbuchhaltungen im Bereich Amtsvormundschaft.

Auch die Arbeiten im Personalwesen haben durch die Neugründung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Werdenberg zu verschiedenen Mehrarbeiten geführt. Da die Mitarbeitenden der KESB in der Zwischenzeit alle ihre Arbeit bei uns aufgenommen haben, dürfte sich hier im 2013 wieder eine leichte Beruhigung abzeichnen.

Auslastung der Zentralen Dienste

Der stetig steigende administrative Aufwand in den einzelnen Mandaten, die steigende Mandatszahl wie auch die zusätzlichen Arbeiten für die neu ins Leben gerufene Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde führen dazu, dass die Zentralen Dienste überlastet sind. Wir hoffen daher, dass wir bald von einem dringend benötigten Stellenausbau profitieren dürfen!

Personelles

Unsere Mitarbeiterin Rebecca Sedleger hat die Sozialen Dienste Werdenberg nach rund 3jähriger Tätigkeit per 31.01.2012 verlassen. Diese Lücke konnten wir mit Mirem Ziberi nahtlos schliessen, welche sich im vergangenen Jahr bereits sehr gut in das neue Aufgabengebiet eingearbeitet hat und unser Team ausgezeichnet ergänzt.

Per 31.12.2012 hat uns auch Nadja Carlen nach nur 15 Monaten Mitarbeit bereits wieder verlassen, um für längere Zeit an einem Hilfsprojekt im Ausland teilzunehmen. Ihre Nachfolgerin, Frau Esther Kolbe, nimmt die Arbeit am 01.02.2013 auf.

Dass innerhalb eines Jahres beide Stellen der für die Amtsvormundschaft tätigen Mitarbeiterinnen der Zentralen Dienste neu besetzt werden mussten, war eine grosse Belastung für die Zentralen Dienste wie auch für die Amtsvormundschaft. Dank der guten Zusammenarbeit innerhalb der beiden Teams und zusätzlicher Unterstützung durch verschiedene Praktikanten konnten wir unsere Aufgaben aber dennoch gut erfüllen.

Wie bereits in den Vorjahren konnten wir auch im 2012 einer RAV-Praktikantin für 6 Monate einen 100%-Arbeitsplatz anbieten (März bis September). Eine weitere RAV-Praktikantin hat im Dezember ihre Arbeit bei uns aufgenommen und wird uns voraussichtlich ebenfalls 6 Monate lang mit 50 Stellenprozenten unterstützen. Die Praktikantinnen werden vom RAV jeweils zu einer Kursteilnahme verpflichtet. Beim laufenden Praktikum reduziert sich das Arbeitspensum dadurch während 12 Wochen auf 30%.

Auch wenn wir längerfristig gesehen von einer Entlastung durch die RAV-Praktikantinnen profitieren, ist deren Einarbeitung doch auch mit einem grossen Arbeitsaufwand verbunden. Die Tatsache, dass uns diese Praktikantinnen bei einem Stellenangebot von einem Tag auf den andern wieder verlassen können, führt dazu, dass die Einarbeitung in gewisse Aufgabenbereiche gar nicht möglich und sinnvoll ist und immer auch eine gewisse Unruhe mit sich bringt.

Unsere Auseinandersetzung mit den Jahreszielen

Die Teamentwicklung wie auch die Optimierung der Verteilung des Arbeitsanfalls waren u.a. Jahresziele der Zentralen Dienste. Wir sind uns bewusst, dass die seriöse Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden und deren Einbindung in das bestehende Team von grösster Wichtigkeit sind, um das gemeinsame Wissen optimal einzusetzen und somit die Leistungsfähigkeit unserer Abteilung wie auch die Qualität unserer Arbeit zu steigern. Wir werden daher auch im 2013 in diesem Bereich weiterarbeiten, um unserem Ziel einen weiteren Schritt näher zu kommen.

Zahlen aus den Zentralen Diensten

Im 2012 wurden insgesamt rd. 129 Steuererklärungen (Vorjahr 130) für unsere Klientinnen und Klienten sowie 67 Rechnungsablagen (Vorjahr 55) für die Behörden erstellt.

In unserer Buchhaltung führten wir im vergangenen Jahr 1501 Konten und haben 32667 Buchungen verarbeitet.

Auf unserer Webseite konnten wir im vergangenen Jahr pro Monat durchschnittlich gut 1000 Zugriffe mit monatlich rd. 5'900 Seitenansichten verzeichnen. Diese Zahlen sind so hoch wie noch nie und zeigen uns, dass auch unser Webauftritt aktiv genutzt wird.

Dank

Zum Schluss bedanke ich mich herzlich bei meinen Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung und dem Geschäftsleiter sowie dem Vorstand für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit und gute Unterstützung.

Karin Marugg
Abteilungsleiterin

Jahresbericht des Präsidenten der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Die eidgenössischen Räte haben am 19. Dezember 2008 der Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches zugestimmt. Knapp drei Jahre später hat der Bundesrat am 12. Oktober 2011 das revidierte Bundesrecht per 01. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Damit war für die Kantone und Gemeinden der endgültige Startschuss gefallen, die Behördenorganisation sowie die Verfahren neu zu regeln. Im Kanton St. Gallen wurden das Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (EG-KES), neue Verordnungen sowie zahlreiche Gesetzesänderungen erlassen. Die Sozialen Dienste Werdenberg haben bereits am 08. April 2011 neue Statuten verabschiedet, welche die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Werdenberg mitumfassen.

Im Februar des vergangenen Jahres hat der Vorstand zuhanden der Delegiertenversammlung Wahlvorschläge für fünf KESB-Mitglieder beschlossen. Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 14. März 2012 wurde die Bestätigungswahl durch die Delegierten vollzogen. Nachdem im Gesetzgebungsprozess zum EG-KES kurz vor dessen Abschluss noch eine Qualifikationsanforderung an eines der Behördenmitglieder Einzug hielt, wurde ein sechstes KESB-Mitglied rekrutiert und durch die Delegiertenversammlung zirkular gewählt. Nachdem sich aus den regionalen Vormundschaftsämtern vier erfahrene Mitarbeiterinnen für die Arbeit bei der KESB Werdenberg beworben hatten, wurden diese durch den Vorstand für den Fachdienst angestellt. Der Fachdienst wurde im Frühsommer und Herbst mit einer zusätzlichen Abklärerin und einem Revisor ergänzt. Zwischen August 2012 und Januar 2013 nahmen sämtliche zwölf Mitarbeitenden der KESB gestaffelt ihre Arbeit auf. Sie teilen sich insgesamt 615 Stellenprozente. Die Aufbau- und Vorarbeiten für die neue Behördenorganisation wurden an die Hand genommen und stetig vorangetrieben.

Bis im September wurde die Mietfläche im 5. OG durch die Liegenschaftsverwaltung ausgebaut und konnte danach durch die KESB bezogen werden. Es wurden acht Arbeitsplätze eingerichtet. Es zeigte sich bald, dass das Raumangebot nicht dem Platzbedarf der KESB entspricht. Daher stimmte der erweiterte Vorstand (Vorstand und Gemeindepräsidenten) einer Ausdehnung des Raumangebotes zu. Es ist vorgesehen, dass die KESB innerhalb derselben Liegenschaft den freiwerdenden Flachbauteil mit einer Grösse von 232m² (analog der restlichen SDW-Abteilungen) im 3. OG beanspruchen kann. Mit dem geplanten Umzug ins 3. OG ist etwa per Jahresmitte 2013 zu rechnen.

Das Geschäftsverwaltungsprogramm der VRSG, welches von allen KES-Behörden im Kanton St. Gallen eingesetzt wird, konnte im Oktober in Betrieb genommen werden. Ab

Ende Oktober wurden von den Werdenberger Gemeinden in je zwei Tranchen sämtliche Dossiers der Vormundschaftsbehörden übernommen und die Daten ins Geschäftsverwaltungsprogramm der KESB migriert. Insgesamt wurden der KESB Werdenberg 532 laufende Dossiers übergeben. Betroffene Personen, Mandatsträger sowie Institution wurden fortlaufend über die Neuerungen im Kindes- und Erwachsenenschutz, insbesondere über die neue Behördenorganisation (teilweise in Zusammenarbeit mit den Vormundschaftsämtern) informiert. Zur gemeinsamen Erarbeitung überregionaler Standards pflegen die st. gallischen KESB-Präsidien seit April einen regelmässigen Austausch.

Um das notwendige Fachwissen zum neuen Recht zu erlangen, nahmen die Mitarbeitenden der KESB bereits vor deren Anstellungsbeginn an einer Weiterbildung der Fachhochschule St. Gallen teil. Diese wurde im Dezember mit einem gemeinsamen Workshop mit der KESB Sarganserland abgeschlossen. Damit ist das Weiterbildungsbedürfnis jedoch noch nicht befriedigt. Für das kommende Jahr wurden deshalb bereits interne Weiterbildungsveranstaltungen organisiert.

Zur Konstituierung der Behörde und deren Organisation fand im August ein moderierter Workshop mit den Behördenmitgliedern statt. Innerhalb der Behörde wurden zwei Spruchkörper gebildet, welche zweiwöchentlich alternierend ihre Sitzungen abhalten. Rasche Entscheide und Stellvertretungsregelungen sind somit gewährleistet.

Die Gemeinderäte der Trägerschaftsgemeinden haben Ende 2012 entschieden, dass als Trägerschaft der KESB Werdenberg ein Zweckverband errichtet werden soll. Vorbehältlich der Zustimmung der regionalen Bürgerversammlungen wird die KESB im ersten Halbjahr 2013 aus dem Verein in den Zweckverband "Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Werdenberg" überführt.

Die Jahresrechnung 2012 konnte mit gut CHF 2'000.00 unter dem Budget von CHF 352'410.00 abgeschlossen werden. Der Präsident der SDW stellte anlässlich des Jahresberichts 2011 in Aussicht, dass in einem vollen Betriebsjahr mit Aufwendungen von mindestens CHF 20.00 bis CHF 25.00 pro Einwohner zu rechnen sei. Diese Kostenschätzung kann nicht eingehalten werden. Für das erste volle Betriebsjahr mussten CHF 31.86 budgetiert werden.

Das neue Recht und die neue Behördenorganisation stellen an alle Beteiligten grosse Herausforderungen. So gilt es für die KESB-Mitarbeitenden, das neue Recht umzusetzen und die damit verbundenen veränderten Aufgaben anzupassen, sich mit den neuen Abläufen

und Strukturen vertraut zu machen sowie die neue Software und Infrastruktur in den Griff zu bekommen. Eine weitere nicht zu unterschätzende Herausforderung wird sein, sich im Team zu finden, so dass jeder seine Aufgaben und Pflichten trotz der niedrigen Arbeitspensen der Behördenmitglieder optimal erfüllen kann.

Mit Spannung und Motivation wurde von den KESB-Mitarbeitenden der 1. Januar 2013 erwartet. Man freute sich darauf, erste Erfahrungen in der Umsetzung des neuen Rechts und mit den damit verbundenen veränderten Arbeitsabläufen zu machen. Es ist davon auszugehen, dass die ersten Jahre in der neuen Behördenorganisation teilweise schwerfällig und chaotisch sein werden – dies wurde in der Fachwelt seit langem so vermutet. Bis zuletzt gab es auch zum 100-jährigen ehemaligen Vormundschaftsrecht tagtäglich neue Fragen und Unsicherheiten bei der Ausgestaltung oder Umsetzung. Es wäre vermessen zu glauben, dass die neue professionelle Fachbehörde mit weitgehend veränderten Rahmenbedingungen bereits innert kürzester Zeit den gleichen Erfahrungs- und Wissensstand hätte wie eine bisherige eingespielte Vormundschaftsbehörde. In diesem Sinne ist zu erwarten, dass auch bei der KESB Werdenberg in naher Zukunft noch einige Anpassungen sowohl in struktureller als auch in personeller Hinsicht notwendig sein werden.

Ich danke dem Vorstand für die strategische Führung sowie die gute und wertschätzende Zusammenarbeit. Dem Geschäftsleiter sowie den Abteilungsleiterinnen und -leitern danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit sowie die reibungslose Nutzung der gemeinsamen Infrastruktur. Herzlichen Dank entbiete ich meinen KESB-Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit.

Patrik Terzer
KESB-Präsident